

man Karpfen und Zecher wohl bis 50 Pfund schwer. Die Hauptbeschäftigung der Schweizer ist Viehzucht, welche allgemein getrieben wird. Im Sommer leben die Hirten auf den Alpen (Bergweiden) in großen Hütten aus Balken gemacht, und haben alle ihre Geräthschaften zur Käsebereitung bei sich. Das Alphorn, dessen Ton einen eigenen lieblichen Eindruck, selbst auf den Fremden macht, vergnügt sie in müssigen Stunden, während die Kühe mit Klöcken versehen, deren Geläute in den Gebirgen angenehm klingt, auf den Weiden umherirren. In den rauheren Gebirgen findet man viele Gemsenjäger, deren fast einzige Beschäftigung die Gemsenjagd ist, ein gefährliches Handwerk. Die Gemsen flüchten auf die steilsten unzugänglichsten Felsen, setzen über tiefe Schluchten und bringen den sie häufig verfolgenden Jäger dadurch nicht selten in die größte Lebensgefahr; ja sie stürzen sich wohl gar, wenn sie nicht mehr entfliehen können, auf den Verfolger zu und reißen ihn mit sich in den Abgrund. Bisweilen irren die Jäger Tage lang zwischen den Bergklippen umher, und man hat Beispiele, daß sie dort verhungert oder erfroren sind. Fischerei ist bedeutend, nicht so sehr die Dienenzucht. Weinbau und Ackerbau beschäftigt ebenfalls viele Menschen, und in vielen Städten hat man Leinwand-, Baumwoll-, und Seidenhandwebereien, auch Leder-, Gold- und Silber-, Uhr-, Papier- u. a. Fabriken. Der Handel mit Natur- und Kunstzeugnissen des Landes ist sehr lebhaft. Die Schweiz hat in den protestantischen Provinzen vortreffliche Unterrichtsanstalten, Bibliotheken, Sammlungen und zahlreiche Vereine für Wissenschaften und Künste, auch eine Universität; in den katholischen Gegenden, welche meistens das eigentliche Gebirge umfassen, ist für Bildung nicht so gesorgt. — Die Schweizer sind Deutsche und reden auch Deutsch; aber in den W. Provinzen wohnen viele Franzosen, so wie ganz in S. Italiener; im Canton Graubünden herrscht die Romanische Sprache, ein verdorbenes Italienisch. Die Schweizer Bergbewohner sind wegen ihrer Ehrlichkeit, Gastfreiheit, Thätigkeit, Frohsinn und Freiheitsliebe bekannt. Durch ihre Treue und Tapferkeit sind sie so berühmte geworden, daß die Könige von Spanien, Frankreich und Neapel ganze Regimenter Schweizer halten, und sie als ihre Gardien gebrauchen. Sein Vaterland hat der Schweizer ungemein lieb, und wenn er auch in die Fremde zieht, so eilt er doch am Ende wieder in seine Heimath zurück. In einigen Provinzen herrscht die Katholische, in einigen die protestantische Religion; die meisten werden von Katholiken und Protestanten zusammen bewohnt. Jeder hat völlige Religionsfreiheit. Die Zahl aller E. beläuft sich auf 2,050,000; darunter sind etwa 1,250,000 Reformirte, (Calvin und Zwingli, die Stifter der reformirten Secte, lebten in der Schweiz), 820,000 Katholiken, die unter 5 Bischöfen stehn. Außer diesen giebt es etwa 1800 Juden und 900 Wiedertäufer. Warum gehört die Schweiz nicht mehr zu Deutschland? Vor 500 Jahren schon mußte sie aus Noth sich von dem